

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—

Halbjährig 4.—

Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voranz und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht juristgeheilt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Beilage und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waldhofen:

Ganzjährig K 7.20

Halbjährig 3.60

Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 18.

Waldhofen a. d. Ybbs, Samstag den 6. Mai 1911.

26. Jahrg.

Der Umschwung in Serbien.

Belgrad, 26. April.

Das radikale Koalitionskabinet wollte sozusagen im Handumdrehen einen Umschwung in der auswärtigen Politik Serbiens vollführen. Ministerpräsident Paschitsch und Minister des Aeußern Dr. Milowanowitsch glaubten im Nu alles Schlichte, was sie in den letzten Jahren auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Serbiens verbroschen hatten, gutmachen zu können. Nach einer mehr als fünfjährigen Heße, die diese radikalen Führer gegen Oesterreich-Ungarn verübt hatten, dachten sie, es werde ihnen möglich sein, ihre Anhänger auch für den von ihnen nunmehr eingeschlagenen Kurs zu gewinnen.

Leicht gedacht — schwer getan. Paschitsch und Milowanowitsch werden jetzt von ihren eigenen Freunden und Anhängern auf das schärfste bekämpft. Man erzählt sich in radikalen Kreisen offen, daß sich Dr. Milowanowitsch völlig im österreicherischen Fahrwasser befinde und daß sein aggressives Auftreten während der bosnischen Krise nichts anderes als eine Komödie gewesen sei. Damals schon habe er einen serbisch-österreicherischen Vertrag in der Tasche gehabt! Die Strenge der beiden Minister gegen den vormaligen Kronprinzen Georg, die diesem die Anwartschaft auf die Krone kostete, wird jetzt auch auf diese Weise erklärt. Jedenfalls eine plausible Version.

Vermutlich wird es Paschitsch und Milowanowitsch gelingen, den alt radikalen Klub und die alt radikalen Abgeordneten der Skupschtina für ihre neue Oesterreich-Politik zu gewinnen. Anders aber sieht es mit den Jungradikalen. Der jungradikale Klub und die Mehrheit der jungradikalen Abgeordneten sind entschieden dagegen. Sie fordern deshalb den Austritt der jungradikalen Minister aus dem „Kabinet des Umschwungs“. Sie treten ernsthaft für ein wirtschaftlich unabhängiges, ökonomisch freies Serbien ein.

Auf der Seite der Jungradikalen befindet sich beinahe die gesamte serbische Intelligenz: die meisten Universitätsprofessoren, die vormaligen Verschwörer und zahlreiche Offiziere, ferner das serbisch-mazedonische Komitee und der „Ausschuß für Nationalverteidigung“. Der Stand der Regierung ist also sehr schwierig.

König Peter soll dies eingesehen haben. Wie man aus den ihm nahestehenden Kreisen vernimmt, trägt sich der König mit dem Gedanken, vorübergehend ein neutrales Kabinet, etwa ein aus allen Parteien zusammengefügtes Ministerium zu berufen. Unter einem solchen Kabinet würden dann die geplanten Besuche in Wien, Berlin, Paris und London leichter stattfinden können.

Diese Ansicht hat deshalb viel für sich, weil bald die Wahlen für die neue Session der Skupschtina stattfinden sollen: gerne sähe man es, wenn sie von einem neutralen oder einem Koalitions-Kabinet vorgenommen würden. Man will wissen, daß sogar Paschitsch und Milowanowitsch diesen Gedanken unterstützen und sich freiwillig für einige Zeit zurückziehen möchten.

Fraglich ist es aber, ob die nationale und die fortschrittliche Partei auch diesmal, wie in der bosnischen Krise, bei der Wiedereinrenkung einer verfahrenen Lage mithelfen werden. Doch mit Rücksicht darauf, daß einem solchen Kabinet vom Könige die Durchführung der nächsten Skupschtinawahlen zugesichert werden würde, ist der Versuch einer Lösung der Umschwung-Krise auf die angedeutete Weise nicht unmöglich.

Der chinesische Drache.

Der Riß zwischen Rußland und China ist zwar überklebt worden, doch im Innern des gigantischen Reiches der Mitte zeigt sich noch immer eine Unzufriedenheit mit der Lösung der Frage, die auch die höchsten Kreise Chinas zu aufmerksamer Beachtung zwingt.

Untern 21. April löst sich die Brüsseler „Korr. des Aeußersten Ostens“ hieraus aus Peking melden: Eine Anzahl Prinzen des kaiserlichen Hauses, sowie eine Reihe von mongolischen Häuptlingen sind in Peking zu einer Beratung über Erhaltung der Mongolei zusammengetreten. Auch mehrere chinesische Kapitalisten nahmen an der Verhandlung teil. Der Regent empfing die Mitglieder der Konferenz und unterhielt sich lange mit ihnen über ihre Arbeit. Ein Hauptpunkt der Beratung war die Frage, wie man die mongolischen Häuptlinge, die Schulden bei Russen gemacht haben, von der russischen Abhängigkeit befreien soll. Auch beschäftigte sich die Konferenz mit der Frage, wie die natürlichen Bodenreichtümer der Mongolei der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden könnten.

Aus derselben Quelle wird weiter gemeldet: In den beiden Provinzen Szechuan und Yunnan sind Aufstände ausgebrochen. Die Vizekönige telegraphieren nach Peking, daß namentlich die „Vereinigung zur Rettung des Volkes“ das Volk gegen die Engländer aufgehetzt habe. Der Regent hat angeordnet, daß die Aufstände sofort niedergeschlagen werden und alle Feindseligkeiten gegen die Ausländer verhindert werden. Die chinesischen Studenten aus Peking, die seinerzeit die „Vereinigung zur Rettung des Volkes“ gründeten, haben sich mit 5000 anderen Studenten in die Provinz begeben, um das Volk zum Widerstand gegen die Fremden, namentlich Russen, Engländer und Japaner, aufzuwiegeln. Der Kriegsminister hat den Schülern der militärischen Erziehungsanstalt verboten, sich an der Bewegung zu beteiligen, die schon gefährlichen Charakter angenommen zu haben scheint. Hoffentlich ist diese Darstellung übertrieben.

Eine Hunger-Revolte in Tibet.

2. Mai.

Aus dem Riesenreich des gelben Drachens bringt jetzt fast jeder Tag Meldungen, die erkennen lassen, daß durch das chinesische Volk eine gewaltige Bewegung geht, die im stetigen Fluß erhalten wird durch politische wie wirtschaftliche Vorkommnisse der verschiedensten Art. Heute liegt dieser Drahtbericht vor:

Petersburg, 1. Mai. Nach Meldungen aus Peking ist in einem Teile Tibets infolge einer Hungersnot eine Revolte ausgebrochen. 10.000 Männer und Weiber begannen die wohlhabende Bevölkerung auszurauben, befreiten die Gefangenen aus den Gefängnissen und zerstörten die letzteren. Die zur Niederwerfung des Aufstandes entsandten Truppen gingen zum Volk über. Die Aufständigen wollten die Stadt Tschiamdo ausplündern, wurden jedoch vor der Stadt von regulären Truppen zurückgeschlagen.

Wie die Meldungen weiter besagen, suchten die Behörden der Revolte dadurch zu begegnen, daß sie mehrere der Führer gefangennahmen und grausam hinrichten ließen. Ob sie der Hungersnot damit ein Ende bereiteten, wird nicht gemeldet.

Der Flach auf Helmsbruck.

Roman von B. Coron.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach ein paar Augenblicken erschien eine ärmlich gekleidete Frau und fragte mürrisch nach seinem Begeh.

„Mein Name ist Harald von Rabenau,“ sagte er hochmütig. „Ich werde erwartet. Bitte melden Sie mich dem gnädigen Fräulein!“

Ein Lächeln glitt um die blassen Lippen der Frau, als sie die Gittertür öffnete.

Sie bat Harald ihr zu folgen und geleitete ihn durch einen dunklen Korridor nach einem altmodisch eingerichteten Zimmer im Erdgeschoß.

Hier setzte sich Haralds Führerin auf ein mit schwarzem Leder überzogenes Sofa, wies auf einen Stuhl und sagte kurz:

„Ich bin deine Tante Antonie von Rabenau. Du wolltest mich sprechen. Was hast du mir zu sagen?“

Harald war so verlegen, daß er einen Augenblick die Fassung verlor. Er war ja auf manche Sonderbarkeit des alten Fräuleins gefaßt gewesen, aber daß ihm seine Tante in solchem Aufzug entgegentreten würde, hatte er doch nicht angenommen.

Nun galt es, den Fehler, den er gleich bei seiner ersten Begegnung gemacht hatte, durch verdoppelte Liebesswürdigkeit wieder gut zu machen.

„Ich muß tausendmal für meinen Irrtum um Verzeihung bitten,“ stammelte er.

„Ich nehme es dir nicht übel, daß du mich verkannt hast,“ entgegnete Fräulein von Rabenau ruhig. „Ich pflege von früh bis spät zu arbeiten und da habe ich keine Zeit, an meine Toilette zu denken. Kommen wir zur Sache. Du bist im Auftrag deiner Eltern hierhergereist?“

„Jawohl. Sie haben den lebhaften und aufrichtigen Wunsch, den alten Familienzwist begraben zu sehen und sich mit dir zu versöhnen.“

„Das wundert mich nicht,“ sagte Fräulein von Rabenau bitter. „Die letzten Schritte, die dein Vater gegen mich unternahm, haben jedenfalls gezeigt, daß er um mein geistiges und leibliches Wohl sehr besorgt ist. Sage ihm, daß ich — dem Himmel sei Dank — keiner Vormundschaft bedarf, sondern über einen ebenso klaren Verstand wie einen festen Willen verfüge. Wenn ich meine Bedürfnisse einschränke und mein Geld zusammenhalte, so scheint mir das durchaus noch kein Zeichen von Schwachsinn zu sein.“

„Darin muß ich dir vollkommen beistimmen, Tante,“ beeilte sich Harald zu versichern. „Papa ließ sich leider zu einem Schritte drängen, den er selbst jetzt bitter bereut. Ein Beweis dieses Gesinnungswechsels ist meine Anwesenheit hier. Er hofft, du wirst gegen deinen einzigen Bruder nicht unversöhnlich bleiben.“

Wieder zuckte es spöttisch um den Mund der Guts-herrin.

„Walter erinnert sich ziemlich spät daran, daß zwischen Geschwistern Eintracht herrschen soll. Aber kommen wir zu dem eigentlichen Zweck deines Besuches. Du kannst ganz offen zu mir sein.“

„Wie meinst du das, Tante?“ fragte Harald verlegen.

„Ich meine, daß du mit deinem Herkommen doch etwas anderes beabsichtigst, als deiner Tante ein paar verbindliche Redensarten zu sagen. Wenn ihr mich nicht brauchet, würdet ihr euch meiner sicherlich nicht erinnern.“

Harald schwieg. Die kurze, entschiedene Art seiner Tante, die jeder ausweichenden Antwort zuvorzukommen schien, warf alle seine Berechnungen über den Haufen. Seine gewohnte Sicherheit verließ ihn. Er sah ein, daß er hier mit liebenswürdigen Bemerkungen nicht ans Ziel kam, ja vielleicht einen Eindruck hervorrief, der dem von ihm gewünschten gerade entgegengesetzt war. Die scharfen,

strengen Augen der alten Dame schienen bis auf den Grund seiner Seele zu blicken. Er änderte daher seine Taktik.

Er setzte seiner Tante offen auseinander, daß die ungünstige finanzielle Lage seines Vaters für seine Reise mitbestimmend gewesen war. Gleichzeitig suchte er ihr Mitleid dadurch zu erwecken, daß er ihr seine Liebe zu Baroness von Kronau gestand und eine Verbindung mit der jungen Dame für aussichtslos erklärte, wenn es nicht gelang, das Aeußerste von dem väterlichen Gute Röcknitz abzuwenden.

Fräulein von Rabenau ließ ihn ruhig zu Ende sprechen und bemerkte dann in ruhigem, sachlichem Tone:

„Deine Sache steht durchaus nicht so hoffnungslos, wie du sie ausmalst. Du hast doch landwirtschaftliche Studien betrieben und kannst deine reichen Kenntnisse verwerten.“

„Ja, aber doch nur als Besitzer von Röcknitz,“ meinte Harald.

„Das ist ein Vorurteil,“ entgegnete Fräulein von Rabenau. „Siehst dich dein Vater gezwungen, Röcknitz zu verkaufen, so findest du leicht Stellung auf einem fremden Gute, verwertest deine Kenntnisse und sammelst neue, die dir später, wenn du dein eigener Herr bist, von Nutzen sein werden.“

„Und meine Heirat mit Baroness von Kronau?“ warf Harald bitter ein. „Glaubst du, daß ihr Vater einen Gutsverwalter zum Schwiegersohn nehmen würde?“

„In solchen Dingen kommt es nicht ausschließlich auf den väterlichen Willen an,“ entgegnete Fräulein von Rabenau. „Hängt die Baroness mit ganzer Seele an dir, so wird sie wohl warten, bist du in der Lage bist, um ihre Hand zu bitten. Nach menschlichem Ermessen wirst du einst Besitzer von Helmsbruck. Es dürfte dir nicht unbekannt sein, daß nach den testamentarischen Bestimmungen deiner Großmutter Helmsbruck nach meinem Ableben an deinen Vater und seine Nachkommen fallen muß.“

König Alfons krank?

Was viele angeichts der häufigen Reisen, die der König von Spanien zwecks ärztlicher Konsultationen nach Südfrankreich unternahm, lange schon im geheimen befürchteten, das wird heute offen ausgesprochen in einer Meldung, die so lautet:

Paris, 2. Mai. Der „Intransigeant“ veröffentlicht eine ihm aus angeblich absolut zuverlässiger Quelle übermittelte Meldung, wonach König Alfons von Spanien in Madrid schwer krank sei. Täglich finde ein Arztekonzilium unter Teilnahme des französischen Arztes Dr. Moure aus Bordeaux statt, der den König schon wiederholt behandelt hat. Es sei jedoch schwere Tuberkulose festgestellt worden, die dringende Maßnahmen erfordere. Die Ärzte sollen dem König empfohlen haben, sich in die Schweiz zur Kur zu begeben.

Eine weitere Meldung besagt, in Lespine (Schweiz) werde gegenwärtig eifrig an der Herstellung eines Hauses gearbeitet, in dem der König den nächsten Winter verbringen solle.

Man erinnert sich bei diesen Meldungen daran, daß der Vater des Königs, Alfons XII., allerdings im besten Mannesalter der Lungentuberkulose zum Opfer fiel.

Der 1. Mai.

Große Maidemonstrationen in Wiener-Neustadt.

Wiener-Neustadt, 1. Mai.

Hier kam es heute zu großen Maidemonstrationen. Heute verließ der hiesige sozialdemokratische Führer Gemeinderat Anton Dfenböck das Gefängnis, wo er eine vierzehntägige Arreststrafe abgebußt hatte. Die heutige Straftat bestand darin, daß er die Arbeiter zu einer großen politischen Demonstration gegen die Deutschen eingeladen hatte. Um 10 Uhr formierte sich ein Zug vor dem Arbeiterheim. Der Zug, in welchem tausend Personen schritten, bewegte sich unter klingendem Spiel vor das Kreisgerichtsgefängnis, wo sich mehrere tausend Menschen angeammelt hatten. Als um 11 Uhr Dfenböck aus der Gefängnistür trat, begrüßte ihn der Jubel der Arbeiter. Der Arbeitergesangsverein stimmte ein Freiheitslied an, worauf Bernerstorfer an den freigegangenen Führer eine Ansprache hielt, in der er sagte: „Dfenböck ist ungerecht gefangen für die Sache der Arbeiterschaft!“ Nun ging der Zug durch die Straßen der Stadt, Dfenböck an der Spitze, vor das Rathaus. Bernerstorfer hielt eine Rede, in der er sagte: „In dieser deutschen Stadt wurde eine Schurkerei begangen. Die deutsche Arbeiterschaft hat aber gezeigt, daß in ihren Händen die deutsche Ehre besser gewahrt ist als in denen bezahlter Knechte. Am 13. Juni wollen wir zeigen, daß in dieser Stadt das arbeitende Volk die erste Stimme hat!“ Wieder erscholl stürmischer Beifall und unter Abingung von Liedern bewegte sich dann der Zug zum Arbeiterheim.

Blutige Zusammenstöße in Paris.

Paris, 2. Mai.

Bei der gestrigen Maiseier, berichtet das „N.-W.-Z.“, kam es nachmittags zu mehreren Zusammenstößen. Zu-

„Eben, weil ich das weiß,“ entgegnete Harald rasch, „denke ich, daß es dir leicht sein muß, uns schon jetzt mit einem Teil des Vermögens, auf das wir einmal Anspruch haben, in unserer bedrängten Lage beizustehen.“

„Das ist ein Verlangen, dem ich niemals nachkommen werde,“ sagte Fräulein von Rabenau kurz und bestimmt.

„Aus Haß gegen meine Eltern?“ fragte Harald.

„Nein. Ich bin von Haß und Liebe gleichweit entfernt. Es gab Zeiten, wo ich noch eine für alle Eindrücke empfängliche Seele besaß. Sie sind längst vorüber. Heute machen weder Drohungen noch Schmeicheleien auf mich einen Eindruck. Sage deinem Vater, daß ich mich bemühen will, seine wenig brüderliche Handlungsweise zu vergessen. Ich betrachte deine Sendung als beendet.“

Aber Harald wollte sich nicht so schnell abfertigen lassen. Es schien ihm, als ob seine Tante zwar eine verbitterte, aber im Grunde ihres Herzens doch verführliche Natur sei, die Gefühlsregungen nicht unzugänglich war. Und so sagte er mit besonders herzlicher Betonung:

„Ich kam zu dir als zu unserer letzten Hoffnung und wir würden dich stets als unsere Retterin und Wohltäterin verehren, wenn du unseren Wünschen Gehör schenkest. Vielleicht war es nur Mangel an Liebe, der dich so verbittert hat. Wir wollen nach Kräften versuchen, dich wieder mit dem Schicksal auszuföhnen. Du beriefst mich doch in einer bestimmten Absicht hierher. Es kann unmöglich nur deshalb geschehen sein, um mich zu verhöhn.“

Fräulein von Rabenau sah Harald lange und forschend an, so daß er bereits neue Hoffnungen zu schöpfen begann.

„Ich wüßte von der Gewohnheit, niemand Zutritt zu mir zu gewähren, nur deshalb ab,“ sagte sie, jedes ihrer Worte scharf betonend, „weil die Beziehungen zwischen mir und meinen Verwandten endlich klargestellt werden müssen. Als deine Großmutter mich zur Universalerin einsetzte, wollte sie ein altes Unrecht gut machen.

erst versuchten zahlreiche Manifestanten durch den Absperrungskordon nach der Place de la Concorde vorzudringen. Als dies nicht gelang, sammelten sie sich in den Champs Elysees. Um sie zu zerstreuen, gingen die Kürassiere gegen sie vor, wobei mehrere Arbeiter niedergedrückt und leicht verletzt wurden. Ein Polizeioffizier wurde durch einen Messerstich zwischen den Schultern verwundet, sein Zustand ist nicht bedenklich. Ein anderer Polizeioffizier wurde mit einem Knüttel niedergeschlagen und mußte nach der Ambulance getragen werden. Aus der Menge wurden auch Schüsse auf die Polizei abgegeben, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Eine Abteilung von Feiern wurde von berittener republikanischer Garde umzingelt, es kam zu heftigen Zusammenstößen, die damit endeten, daß Kavallerie die Manifestanten zerstreute. Polizeipräsident Lepine, der persönlich die militärische Aktion auf dem Concordeplatz leitete, trug dafür Sorge, daß die immer wieder vertriebenen Gruppen, die nach den Gartenanlagen der großen Avenue geflüchtet waren, verschucht wurden. Einige Kürassiere mochten dabei von der blanken Waffe Gebrauch, zehn Personen wurden verwundet. In den Kreisen der revolutionären Arbeiter herrschte abends starkes Mißvergnügen, weil die bekannten Führer, ihrem Versprechen entgegen, sich auf der Straße nicht blicken ließen und es ungewandten Stellvertretern überlassen hatten, die Vereinigung der einzelnen Gruppen zu einem Zuge durchzuführen. An allen Punkten, wo der Versuch zu einem Zusammenschluß gemacht wurde, hatte die Polizei leichtes Spiel und zwang die Manifestanten zum Rückzuge.

Nach dem Polizeibericht wurden zwei Polizeioffiziere, neun Schutzleute und fünfundsanzig Soldaten verwundet; die Zahl der verwundeten Manifestanten betrug bis Abend achtzig. Von hundert Verhaftungen wurden zwanzig aufrechterhalten. In der französischen Provinz wurde nach den bisherigen Meldungen die Ruhe nicht gestört. Eine große Anzahl Ladenmädchen, die die Rue de la Paix verließen, reichten den Soldaten Maiglöckchensträuße. Die Mädchen begrüßten die Soldaten mit dem Rufe: „Es lebe das Heer!“

Ausperrungen wegen der Maiseier.

In Groß-Berlin sind wegen der Maiseier in 320 Betrieben 6728 Holzarbeiter ausgesperrt worden, davon über 6000 auf die Dauer von drei Tagen. Die übrigen sind länger ausgesperrt oder entlassen worden. — Die Aktiengesellschaft Weser in Bremen hat etwa 3000 Arbeiter bis Donnerstag ausgesperrt. — In Flensburg sind die Arbeiter der Flensburger Schiffswerft, die gefeiert haben, bis einschließlich 4. Mai ausgesperrt. Von den 2200 Arbeitern werden etwa 1100 von dieser Maßnahme betroffen. — In Braunschweig haben neun Maschinenfabriken 3000 Arbeiter für eine Woche ausgesperrt, weil sie am 1. Mai der Arbeit fern blieben.

Warum das Prager Repräsentationshaus umgetauft wurde.

Aus Prag wird geschrieben: Unweit des Prager „Grabens“, der für die Tschechen erobert werden soll, hat die Prager Gemeinde ein Haus gebaut, worin alle Festlichkeiten, die zu geben sie sich verpflichtet fühlt, um die

Es war zu spät. Mit ihrem ganzen Reichtum ließ sich das, was ich in frühesten Jugend entbehren mußte, nicht wieder zurückkaufen. Gealtert, sowohl äußerlich als innerlich, wußte ich mit dem Goldregen, der sich plötzlich über mich ergoß, nichts mehr anzufangen. Der Sterbenden letzter Wille verpflichtete mich zur Annahme ihres Vermögens. Ich gelobte mir, mich genau an den Wortlaut des Testaments zu halten und eine treue Vollstreckerin ihres letzten Willens zu sein. Dieses Gelöbniß erfüllte ich und weiche nicht um Haaresbreite davon ab. Von dem großen Vermögen verbrachte ich für meine Person nichts. Ein tüchtiger Landwirt vermag vielleicht mehr aus dem Gut herauszuwirtschaften als ich. Wäre dieser Landwirt aber dein Vater, so würden die Einnahmen trotzdem die Ausgaben kaum zur Hälfte decken. Ich halte mir keine Dienerschaft und brauche nicht mehr, als ich durch meiner Hände Arbeit verdiene, weil ich mich schon seit einer langen Reihe von Jahren als gänzlich losgelöst von meiner Familie betrachte und das, was ich zum Lebensunterhalt brauche, mir selbst verdanken will. Was ihr später mit eurem Reichtum beginnt, ist nicht meine Sache, aber so lange ich lebe, erhaltet ihr keinen Heller. Das mußte ich dir sagen; und nun wünsche ich dir glückliche Reise. Werde ein ganzer Mann und lerne auf eigenen Füßen stehen. Das ist der beste Rat, den ich dir mitgeben kann.“

„Tante!“ rief Harald mit einem letzten verzweifelten Versuch, die alte Dame umzustimmen. „Du darfst mich nicht so von dir gehen lassen. Ich bleibe dich an.“

„Demütige dich nicht vergebens, wie ich es selbst so oft tat,“ sagte Fräulein von Rabenau kalt. „Die Erinnerung daran vergiftet später Herz und Gemüt und tötet die Selbstachtung. Diese Erfahrung machte ich an mir und möchte dich davor bewahren. Scheiden wir so fremd voneinander, als hätte diese Unterredung niemals stattgefunden. Ich wünsche keine weiteren Beziehungen zwischen mir und meinen Verwandten. Damit Gott befohlen!“

Größe der Stadt und ihren Reichtum darzutun, abgehalten werden sollen. Bei der Projektierung des Baues hatte man auch den Gedanken, eine Trutzburg gegen das ein paar hundert Schritte davon entfernte „Deutsche Haus“ zu schaffen. Der Kostenvoranschlag betrug 3 Millionen Kronen, aber, wie das so geht, wurden mit dem Fortschreiten des Baues bisher 11 Millionen Kronen daraus und noch ist dieser Betrag nicht die endgiltige Summe; das Volk nannte deshalb das Repräsentationshaus „das Haus zu den vergrabenen Millionen“. Dabei ist es ein stilloses, geschmackloses Ungeheuer und nimmt sich recht eigentümlich neben dem Schmuckstück aus dem 15. Jahrhundert, dem prachtvollen Pulverturm, aus, mit dem es durch eine Art Seufzerbrücke verbunden wurde.

Gegenwärtig nähert sich der Bau der Vollendung und es wird schon für die innere Einrichtung gesorgt. Überall, an jedem Fenster, an jeder Tür und an jedem Erker brachte man innen und außen die Initialen P. R. D. (Prazské Repräsentanci Dum, Prager Repräsentationshaus) an, natürlich auch auf den zwei Säulen, die den Balkon stützen, und die sich wie riesenhafte Zigarren mit Rauchbinden, auf denen P. R. D. steht, ausnehmen. Von dem Balkone sollen später die Reden gehalten werden, wenn Bürgermeister und Räte der Stadt im Bankettsaal mit ihren russischen, serbischen, polnischen und anderen slavischen Gästen oder ihren französischen und englischen „Verbündeten“ pokulieren und das an dem Josepshaus verammelte dichtgedrängte Volk sie hervorjubeln wird. Für die Gastwirtschaft wurden auch die Tischwäsche, das Tafelgeschirr und die Eßbestecke in üppiger Menge angeschafft und alle diese Dinge sind mit P. R. D. gezeichnet.

Nun aber kommt das Unglück: Das Volk las die Buchstaben und sagte „Prd“; bald hieß das Haus nicht mehr Repräsentationshaus, sondern überall Prdhaus. Prd bedeutet aber im Tschechischen einen menschlichen Natural, den man zu verheimlichen bestrebt ist. Die Bezeichnung Prd-Haus steht also in keinem guten Geruch, der wohlweise Stadtrat konnte sie also nicht gut zulassen, und so wurde eine Sitzung einberufen, die, um den bösen Deutschen keinen Grund zum Spotte zu geben, als vertraulich und nicht öffentlich erklärt wurde. Am andern Tag brachten die tschechischen Blätter die Nachricht, daß die Stadtväter beschlossen hätten, das Prager Repräsentationshaus umzutausen und es in Zukunft Prazské oboeni dum u Prasne brany (Prager Gemeindehaus beim Pulverturm) zu nennen.

Am anderen Tag schon kamen Arbeiter, meißelten das ominöse P. R. D. weg oder übertünchten es, die Tischtücher und Servietten wurden zum Umsticken gegeben, die Bestecke aus Silber und Talmi müssen umgraviert werden, nur mit der Porzellan- und Glaseinrichtung ist es ein verfluchtes Ding. Es empfiehlt sich wohl, die Glas- und Porzellanfachen im tschechischen Museum im Pulverturm zur dauernden Ergözung der Nachwelt aufzubewahren.

Eigenberichte

Konradshelm, am 2. Mai 1911. (Todesfall.)

Der als Viehhändler allgemein bekannte und geschätzte Wirt in der Großau Herr Engelbert Schausberger starb am 27. April 1911 im 42. Lebensjahre. Er hinterläßt drei Kinder und eine trauernde Witwe. Sein Hin-

Fräulein von Rabenau erhob sich und schritt, von ihrer Dogge begleitet, dem Neffen voran.

Harald hatte, während er ihr folgte, die Empfindung, eine schwere Demütigung erlitten zu haben, und fühlte, daß ein bitterer Haß gegen seine Tante in ihm aufstieg. Aber er wollte ihr das Gefühl des Triumphes nicht gönnen und so zwang er sich beim Abschied zu einem Lächeln.

Döhnend schlug die Gittertür hinter Harald zu. Er hörte den kreischenden Laut, mit dem der Schlüssel sich zweimal im Schloß drehte, vernahm dann das schlürfende Geräusch der Pantoffeln auf den Pflastersteinen des Hofes und das Gebell der Dogge.

Nach dem Gasthose zurückgekehrt, fand Harald auf seinem Zimmer einen Brief von seiner Mutter vor. Er riß den Umschlag auf und las:

„Mein lieber Sohn!“

Wir warten bis jetzt vergebens auf Nachrichten von Dir. Vermutlich hast Du nichts Erfreuliches zu melden. Sei trotzdem guten Mutes! Großpapa hilft noch einmal aus. Bedeckt sind damit unsere Verpflichtungen allerdings nicht, aber mit den Gläubigern hoffen wir ein Abkommen zu treffen, durch das wir uns wieder für einige Zeit halten können. Kannst Du nichts ausrichten, so kehre unverzüglich zurück.

Deine treue Mutter.“

Mit wehmütigen Empfindungen steckte Harald den Brief zu sich. Für den Augenblick schien die Gefahr von Rückzug allerdings abgewendet, aber er gab sich keiner Täuschung darüber hin, daß der Verkauf des väterlichen Gutes über kurz oder lang unvermeidlich sein würde. Er durfte gar nicht daran denken, daß es nur eines Wortes seiner Tante bedurfte, um allen Sorgen ein Ende zu machen. Was er mit sich nach Hause nahm, war die Gewißheit, daß Fräulein von Rabenau dieses rettende Wort niemals sprechen würde.

(Fortsetzung folgt.)

gang wird betrauert, da er sich durch seine reelle Geschäftsgebarung viele Freunde erworben hat.

Zell a. d. Ybbs, am 4. Mai 1911. Der Arbeiter-Gefangsverein in Böhlerwerk hat zugunsten des Suppenvereines der hiesigen Volksschule zwei Theaterabende veranstaltet und damit ein Reinerträgnis von K 42.20 erzielt. Die Vereinsleitung bestätigt den Empfang des Betrages und spricht dafür den wärmsten Dank aus.

Ybbsitz, am 4. Mai 1911. (Bienenzüchter-Versammlung.) Sonntag den 14. Mai findet im Gasthause des Herrn Leopold Hubegger in Ybbsitz um 1/23 Uhr nachmittags eine Bienenzüchterversammlung statt, bei der Wanderlehrer Herr Hans P e c h a c z e k aus Euratsfeld einen interessanten Vortrag halten wird. Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht sind hiezu eingeladen.

Ybbsitz. Sonntag den 30. April fand in Hafners Gasthaus eine Südmärkerversammlung statt, welche einen ausgezeichneten Besuch aufwies, denn es waren über 150 Personen anwesend, darunter besonders viele Angehörige des Bauern- und Gewerbestandes. Der Obmann der Ybbsitzer Ortsgruppe, Herr Josef Göbbl er, eröffnete die Versammlung, worauf der Gau-Obmann Herr Hugo S c h e r b a u m in kurzen Zügen die Notwendigkeit der nationalen Schutzarbeit erörterte. Unter allgemeiner Spannung ergriff dann Wanderlehrer Josef H o y e r aus Graz das Wort. Der Eindruck der Rede war ein überwältigender, mit ungeteilter Aufmerksamkeit, ja andächtig, lauschten die Anwesenden den überzeugenden Worten und alle jene, die bisher der Südmärker gleichgiltig, vielleicht auch feindselig gegenüber standen, sie werden nun anders urteilen und anders denken über den mehr als 82.000 Mitglieder zählenden Verein und dessen segensreiches Wirken. Das Vorgehen der nationalen Gegner unter Anführung der windischen Geistlichkeit wurde in mehreren Beispielen gekennzeichnet. Wer könnte wohl ruhig bleiben, wenn man hört, daß ein windischer Kaplan bei den Gemeinderatswahlen in Luttenberg einer deutschen Witwe, die der Wahlbeeinflussung trotz aller Mittel nicht zugänglich war, zurief: „Sie sollen in Ihrer Sterbestunde nicht sterben, sondern krepieren wie ein Hund hinter dem Zaun.“ Dies ist um so empörender, als dieser Kaplan trotz der Anzeige durch seine Behörde nicht verurteilt wurde, wohl aber nach zwei Jahren eine gute Pfarre bei Windisch-Fejtritz bekam. Der Mangel deutschen Gottesdienstes in den Sprachgrenzorten und die Schritte zur Erlangung desselben gelangten eingehend zur Besprechung. Die Südmärkerarbeit besprach Hoyer an vielen Beispielen, auch die Befriedlungsfrage besprach er gründlich. Ein herrliches, großartiges Bild war es, das der Redner seinen Zuhörern entrollte. Der idealste, ernste Zug unserer sonst so gehässigen Zeit: Wohltun und helfen unseren Volksgenossen an der Sprachgrenze begeisterte alle Zuhörer.

Herr P. Franz erklärte dann, daß diese Tätigkeit der Südmärker zur Ehre des deutschen Volkes aus ganzem Herzen zu begrüßen ist; er ersuchte jedoch für folgende Punkte um Aufklärung: 1. Ist es Tatsache, daß in vielen Kreisen der Südmärker und besonders von der leitenden Seite direkt antichristliche Angriffe vorgekommen sind? 2. Hat die Südmärker jene Schutzmarken mit den Buchstaben L. v. R. (Los von Rom) herausgegeben? 3. Hat die Südmärker die protestantische Heimstättenbank in Graz mitgegründet? 4. Wie stellt sich die Südmärker zu dem neu gegründeten Vereine Ostmark? — Klar und der vollen Wahrheit entsprechend beantwortete Wanderlehrer Hoyer diese Fragen, worauf Herr P. Franz erklärte: „Die Worte des Redners haben mich überaus befriedigt, ich möchte nur wünschen, daß bei uns der Friede erhalten bleibt, daß sich alle auf die gleiche Basis stellen, wir bleiben Deutsche und Katholiken, treu unserer Ueberzeugung und treu unserem heiligen Glauben, dann werden sich kleinere Parteidifferenzen leicht hinwegschaffen lassen. Was den Kooperator in Luttenberg anbelangt, so hätte derselbe, wenn die Mitteilung Tatsache ist, verurteilt werden sollen. Ebenso ist es tief zu beklagen, daß an der Sprachgrenze kein deutscher Gottesdienst gehalten wird, jeder Christ hat das Recht, Gottes Wort in seiner Muttersprache zu hören.“

Mit warmen Dankesworten schloß hierauf der Vorsitzende, nachdem Wanderlehrer Hoyer und der Gauobmann noch kurze Ansprachen an die Versammlung gerichtet hatten, die schöne Tagung, welche der guten Sache wieder neue Freunde zugeführt hat.

Hollenstein a. d. Ybbs. (Trauung.) Am 25. April schlossen der hiesige Herr Bezirkstierarzt Heinrich Gut und die Tochter des Gastwirtes und Fleischhauers Peter Heigl in der Pfarrkirche zu Innsbruck den Bund der Ehe. Dem allseits beliebten und geachteten jungen Paare wünschen Alle Glück und Segen im Ehestande.

(Christl. Arbeiterverein.) Am 7. Mai um 1/24 Uhr nachmittags findet im Gasthause Ponti eine Monatsversammlung des christl. Arbeitervereines in Hollenstein statt, bei welcher Herr Professor Karl S c h r o t t aus Waidhofen a. d. Ybbs eine Rede halten wird.

Haag, N.-De., am 1. Mai 1911. (Dilettantentheater.) Am Samstag den 29. und Sonntag den 30. April fand in der hiesigen Turnhalle nach längerer Pause wiederum eine Dilettantentheater-Vorstellung statt. Aufgeführt wurde „Die Wildkag vom Hollergrund“, ein

vieraktiges Volksstück von J. Willhardt. Der Besuch hatte zwar am ersten Abend einigermaßen unter der Ungunst der Witterung zu leiden, die Vorstellungen, deren Vorbereitung und Leitung in den bewährten Händen der Frau Berta B ä u n a r d und des Herrn Karl B i l e k lag, verliefen aber trotzdem zur vollen Befriedigung des Publikums. Die Hauptrollen waren fast durchwegs mit geübten Kräften besetzt, die sich auch diesmal auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit zeigten. Frau Laura Hartmann und Herr Karl Bilek spielten das Ehepaar Wagner mit gewohnter Meisterschaft. Sehr treffend zeichnete Fräulein Mina Winter die hochmütige Brunnlacher Regine. Mit scharfer Charakterisierung gab Frau Berta B ä u n a r d die fromme Erbschleicherin Kreszenz, während Herr August B ä u n a r d den lungenkranken Weiteckbauer mit bewundernswerter Naturtreue darstellte. Herzerfreuende Anmut und Natürlichkeit zeigte Fräulein Anna Hummelberger als Magd Mirl. Einer der gelungensten Spieler war Herr Felix Stier, der als Knecht Thomerl ebensoviel Heiterkeit als Beifall auslöste. Von den das erstmal auftretenden Kräften sei vor allem Herr Otto Weghofer genannt, der in der keineswegs leichten Rolle als Sohn des Wagnerbauern die volle Zufriedenheit der Zuschauer errang. Viel Heiterkeit erregte Fräulein Laura Pohl als Darstellerin der alten neugierigen Magd Stasi. Auch die kleineren Rollen waren mit Fräulein Marie Gründling und den Herren Josef Nenninger, Emmerich Arthmann und Rudolf Lintl durchwegs gut besetzt. Sowohl das Stück selbst, als auch die Darstellung fanden lebhaften Beifall. Sogar auf offener Szene lohnte das Publikum mehrmals die Spieler für ihre Leistungen. Die Pausen füllte das Streichorchester der hiesigen Liedertafel mit fröhlichen Weisen aus. Es wäre nur zu wünschen, daß der Bewohnerschaft Haags durch solche treffliche Vorstellungen ein ebenso anregender als unterhaltender Abend öfter bereitet würde.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Braut-Seide

von K 1.35 per Meter an in allen Farben. Franko und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

Säiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Eine Dame **Steckenpferd-Lilienmilchseife**
welche auf eine gesunde Hautpflege wirkt, bezieht Sommerbräunung mit sich und weichen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit
Marko Steckenpferd
von Bergmann & Co., Pilsen a. G.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

Bei KINDERKRANKHEITEN
ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.
Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Wie Brustkinder gedeihen
diejenigen Säuglinge, die bei Muttermilchmangel mit „Kufelke“ und Milchzusatz ernährt werden; sie sind ruhig, schlafen gut, haben geregelte Verdauung, normale Gewichtszunahme und leiden nicht an Darmkatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall etc. „Kufelke“ wird als die beförmlichste Säuglingsnahrung von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen und schafft sich überall, wo immer es in Anwendung gezogen wird, neue bleibende Freunde.

Wer der Tatsache

auf den Grund geht, wird die Ueberzeugung gewinnen, daß kein anderes Surrogat dem „archten: Frank:-Kaffee-Zusatz“ an Güte, Wohlgeschmack und Billigkeit gleichkommt, darum säumen Sie, verehrte Hausfrau, nicht länger, einen Versuch zu machen.

Um allfälligen Mißverständnissen vorzubeugen, erlauben wir uns bekanntzugeben, daß wir

Einlagen auf Sparbücher

nach wie vor mit **4% p. a.** verzinzen.

Hochachtend
K. k. priv. allgem. Verkehrsbank
Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

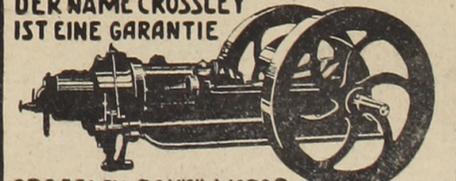
„Wie kann der Laie die Qualität einer Uhr beurteilen?“
Fachmännische Anleitung vom em. Direktor der Uhrmacherschule in Biel (Schweiz).
Gratis erhältlich in den Niederlagen der Schweizer „Smith“ Präzisionsuhrenfabrik, das sind alle besseren Uhrengeschäfte der Monarchie sowie vom Verlag „Compagnie des Montres Zenith“, G. m. b. H., Wien I.

Magentropfen des Apothekers C. Brady, früher **Marizellertropfen** genannt, mit der **Marieller Muttergottes** als Schutzmarke
sind das Beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Sauerkeit, Magenbeschwerden, Säurebildung etc.
Man hüte sich vor ähnlichen laut den Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift
C. Brady
Erhältlich in den Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apotheker C. Brady, Wien I, Fleischmarkt 2.
6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppelflaschen um K 4.50 franko

Niemand versäume die Gelegenheit!
Rasierapparate!
Schwe verfertigt mit 6 doppelseitigen Klinge in elegantem Etui **K 8.—**
Aus allerbestem Material sieht kein Apparat selbst den teuren Apparaten in seiner Welt nach, wodurch jede Kunde aus das Beste zurückerhalten ist. Provinzversand prompt.
Import **Rudolf Sufanek** Export
Wien IX/1, Rohauerstraße 5.20.

EIN FAHRRAD **K 110.**
mit Freilauf und Rücktrittbremse...
Doppelglockenlager, farb. Felgen, kompl.
- - Ausstattung und einjähr. Garantie.
Direkt durch die Fabrik zu beziehen.
Alle Arten Zubehörteile. Provinzversand.
JOSEF NIESNER, Fahrrad- und Motorfahrzeugfabrik
— WIEN VI., Schmalzhofgasse 10. —
Verlangen Sie Kataloge gratis und franko.

Mit Sorge sehen schöne Frauen
wie oft frühzeitig zarte Fältchen im Gesicht austauschen und sich unliebsam bemerkbar machen. Auch gibt es immer öfter ein Silberfädchen aus dem prächtigen Haar zu entfernen. Da ist es nun angezeigt, durch wirksame kosmetische Mittel diese Schäden zu entfernen. Ein Versuch mit der allgemein bekannten **Orientalischen Rosenmilch** ebenso wie mit dem vorzüglichen Haarverjüngungsmittel **Tanningene** wäre in diesem Falle sehr angezeigt. Man verlange die ausführlichen Prospekte der Firma **ANTON J. CZERNY**, Wien XVIII., Karl Ludwigstraße Nr. 4.

DER NAME CROSSLEY IST EINE GARANTIE

CROSSLEY ROHÖLMOTOR
EDGAR AUB. TECH. BUREAU WIEN VII SCHNOTTENFELD G. 46/a

An die deutschen Volksgenossen!

Der Bund der Deutschen in Niederösterreich hält, wie bereits bekannt, zu Pfingsten in Waidhofen seine diesjährige Hauptversammlung ab. 400-500 auswärtige Vertreter wird Waidhofen begrüßen können, die sich zu völkischem Rat aus allen Gauen Niederösterreichs zusammenfinden.

Die hiesige Ortsgruppe ist, unterstützt von den Leitungen aller völkischen Vereine, eifrig daran, die Bundeshauptversammlung zu einer glänzenden zu gestalten. Der Ruf, den unsere Stadt als eine deutsche und gastfreundliche Stadt überall genießt, soll neuerdings bekräftigt werden und der Aufenthalt soll allen möglichst angenehm gemacht werden. Jeder soll mit der schönen Erinnerung in seine Heimat zurückkehren, in unserer Stadt liebenswürdige, deutsche Gastfreundschaft genossen zu haben.

Die Vermittlung von Wohnungen hat in zuvorkommendster Weise der Fremdenverkehrsverein übernommen. Die Ortsgruppenleitung bittet daher die ganze deutsche Bevölkerung unserer Eisenstadt, sie kräftigt zu unterstützen, gilt es doch, einem Schutzverein, der deutsche Heimat und deutsche Sitte treu bewacht, deutschen Männern, die sich selbstlos in den Dienst des Volkes gestellt, einen würdigen Empfang zu bereiten!

Die Ortsgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs.

Aus Waidhofen.

** Der evangelische Gottesdienst findet Sonntag den 7. Mai um 9 Uhr vormittags im städtischen Rathaussaal statt.

** Große Auerhahnjagden. In dem herrlichen Jagdgebiete des Prinzen von Koburg-Gotha in Schlamm fanden in den letzten Tagen große Auer- und Birkhahnjagden statt, an welchen sich Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Saluator mit seinem langjährigen Jagdbegleiter, Herrn Oberstabsarzt Dr. Cervick, beteiligte. Oberstabsarzt Dr. Cervick ist bekanntlich der Schwiegerohn des verstorbenen Herrn Güterdirektors Ludwig Brasch.

** Gesangsvereins-Konzert. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltet am Sonntag den 7. Mai um 8 Uhr abends in Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ sein festungsgemäßes Frühjahrskonzert. An demselben wirken mit der Frauen- und Mädchenchor und das Hausorchester. Das reichhaltige Programm enthält folgende Nummern: 1.* Symphonie Nr. 4, 1. Satz, von Josef Haydn. 2.* Die Vesper, Männerchor von L. von Beethoven. 3.* Mai-Hymne, dreistimmiger Frauenchor mit Klavierbegleitung von Otto Dorn. 4.* Duett aus der Oper: „Der Trompeter von Säckingen“. Von Kessler. Gesungen von Fräulein Hell und Herrn Böcker. 5.* Wächterlied, Männerchor von Josef Eizenberger. 6.* „Elfas Brautzug zum Münster“ aus der Oper: „Lohengrin“, von R. Wagner. 7.* Frühlingssymphonie (ein Walzeridyll), gemischter Chor mit Klavierbegleitung von Viktor Keldorfer. 8. Viel Köpf — viel Sinn, Männerchor von Koch von Langentreu. 9.a)* Pfist die Gott (Kärntnerlied), für Männerstimmen gesetzt von August Hilbrand. b)* Reg'lscheib'n, das mag i net (Kärntnerlied), Satz für Männerstimmen von Josef Gaubj. Die mit * bezeichneten Vortragsnummern sind Erstaufführungen im Vereine.

** Deutscher Volksverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung. Die für den 6. d. M. angelegte Jahreshauptversammlung wird mit Rücksicht auf das am nächsten Tage stattfindende Gesangsvereins-Konzert auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Einladungen werden rechtzeitig ergehen.

** Deutscher Schulverein. Die zweite Nummer der vorzüglich geleiteten, kostenlos erhältlichen Zeitschrift „Der Kampf ums Deutschtum“ ist soeben erschienen. Diejenigen geehrten Mitglieder, welche die neue Nummer im Laufe der nächsten Woche nicht erhalten sollten, werden gebeten, dieselbe in der Buchhandlung des Herrn J. Weigand abzuholen.

** Vom Turnverein. Es ist ein unbestreitbare Tatsache, daß unser Turnverein nicht nur auf turnerischem Gebiete ganz Hervorragendes leistet, sondern auch einer der belebendsten Faktoren des hiesigen geselligen Lebens ist. Abgesehen davon, daß der Turnverein immer mittut, wenn irgendwelche größere Vereinsveranstaltungen getroffen werden, so verschafft er besonders seinen eigenen Mitgliedern Unterhaltungen mancherlei Art. Schon die schöne, reichhaltige Bibliothek des Vereines bietet vielen Mitgliedern angenehme Zerstreuung. Die häufigen Turngänge in die schöne Umgebung erfreuen sich besonders unter der Jugend großer Beliebtheit. Feuer hat der Turnverein noch durch die Einführung eines Tanzkurses eine Neuerung getroffen, für die ihm vollste Anerkennung gebührt. Jungen Damen und Herren ist hier Gelegenheit geboten, das Tanzen ganz fachgemäß und unentgeltlich zu erlernen. Allerdings genießen nur Mitglieder des Turnvereines und deren Angehörige das Recht zur Teilnahme an diesem Tanzkurse. Und mit welcher Lust und Freude das junge Völklein an diesen Tanzabenden teilnimmt! Es ist eine wahre Freude, an Ort und Stelle den stillen Beobachter machen zu können und die Erfolge zu bewundern, welche in diesem Kurse bereits erzielt wurden. In Herrn Zittrauer, welcher den Tanzkurs leitet, besitzt der Turnverein eine ebenso tüchtige als unermüdlige Kraft, die jedem Tanz-

lehrer Ehre machen könnte. Der Verein ist zu dieser seiner neuen Einrichtung nur bestens zu beglückwünschen. Heil!

** Südmärk. Wie schon bekannt gegeben wurde, findet Montag den 8. Mai l. J. der Wanderabend in Herrn Georg Leichtenmüllers Gasthaus, Unter der Burg, statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

** Südmärk-Versammlung. Die Männer-Ortsgruppe des Vereines Südmärk in Waidhofen a. d. Ybbs hielt Samstag den 29. April l. J. gemäß ihrer seinerzeitigen Ankündigung im „Bote von der Ybbs“ eine allgemein zugängliche Versammlung ab, um gegen die vielfachen Anschuldigungen, welche gegen den Verein erhoben wurden, Stellung zu nehmen. Die Versammlung bot jedermann, ob Freund, ob Feind der Südmärk, Gelegenheit zu offener Aussprache. Die hiesigen Gegner der Südmärkarbeit erschienen nicht; ein Wort darüber zu verlieren, erachten wir als vollständig überflüssig. Sie haben dadurch ihr Urteil selbst gesprochen. Die Versammlung war glänzend besucht, der große Saal und der Nebenraum war dicht gefüllt, über 350 Personen waren anwesend. Eröffnet wurde die große Tagung durch den Obmannstellvertreter Dr. Rieglerhofer. Der Gauobmann Direktor Scherbaum erläuterte hierauf den Zweck der Versammlung, erwähnte kurz die Zeitungsfehde des Vorjahres. Um ein richtiges Urteil über die Südmärkarbeit zu bekommen, unternahm der Genannte während der Ferienzeit im Vorfrühling eine Reise an die Sprachengrenze in Südböhmen. Dort, wo die Südmärk durch mehr als 20 Jahre arbeitet, dort, wo die nationalen Gegensätze aufeinanderprallen und alle wirtschaftlichen Fragen vom nationalen Standpunkte behandelt werden, dort, wo unsere Volksgenossen täglich die Angriffe der Windischen zurückweisen müssen, dort wird man ein richtiges Urteil über den Wert der Schularbeit erhalten. An Hand von zahlreichen Daten schilderte der Redner die Tätigkeit der Südmärk in den einzelnen Sprachgrenzorten, die Arbeit für den Arbeiter, den Gewerbetreibenden und Bauernstand. Geschlossen wurde die Rede mit der Mitteilung, daß die Südmärkarbeit von unseren Volksgenossen an der Sprachengrenze überall mit größter Freude begrüßt wird, daß es der Südmärkarbeit zu danken ist, wenn die Sprachengrenze sich deutsch erhalten, daß es durch Südmärkarbeit gelungen ist, viele schon verloren gewesene Orte für unser Volkstum wieder zurück zu erobern. Unter allgemeinem Beifall nahm hierauf Wanderlehrer Hoyer das Wort. Josef Hoyer ist ein Sohn des schönen Egerlandes, hat in Absroth bei Schönbach ein Bauergut im Ausmaße von 84 Joch Grund, das heute noch durch seine Eltern bewirtschaftet wird. Wir begehnen gewiß nicht die geringste Uebertreibung, wenn wir sagen, daß sich Hoyer zum besten nationalen Volksredner im Südmärkgebiete ausgebildet hat. Seine edle Sprache, seine reichen Erfahrungen auf national-wirtschaftlichem Gebiete, seine Redegewandtheit, seine Gewissenhaftigkeit geben seiner Rede jenes edle, tiefste, zur Begeisterung entflammende Gepräge, das die Volksseele erfrischt, das Volksgemüt rührt und den tiefsten Eindruck für das Gute, Schöne und Ideale der Arbeit im Dienste des Volkes bei jedem Zuhörer zurücklassen muß. Hoyer war es nicht vergönnt, eine höhere Lehranstalt zu besuchen, aber durch unermüdligen Fleiß bildete er sein Talent zu jener Höhe aus, die uns alle überraschen muß. Seine großartige Rede hier niederzuschreiben, ist unmöglich, denn es mangelt uns an Platz. Schildern können wir nur den gewaltigen Eindruck derselben. Er sprach nahezu 2 Stunden, und mit größter Aufmerksamkeit verfolgten die Zuhörer die herrlichen Ausführungen. Die allgemeine Spannung löste sich in einen Sturm der Begeisterung, als Hoyer mit den edlen Worten des deutschen Priesters Ottokar Kernstock seine Rede schloß: Südmärk walte, wache, wehre, Daß kein Feind dir je versehre Deutsches Land und deutsche Ehre.

Nachdem der Vorsitzende den beiden Rednern gedankt und das Vorgehen der Gegner gekennzeichnet hatte, wurde die Versammlung mit der Abingung der „Wacht am Rhein“ geschlossen. Mit Stolz kann die hiesige Ortsgruppe auf diese begeisterte Tagung zurückblicken, denn sie hat bewiesen, wo Wahrheit und Recht liegen.

** Schützenausflug nach Oberland. Der Ausschuß des hiesigen Schützenvereines hat den Beschluß gefaßt, am Sonntag den 14. Mai einen Schützenausflug nach Oberland zu unternehmen und dortselbst auf der Forster'schen Schießstätte ein ganztägiges Schießen abzuhalten. Für dies Schießen gibt sich nicht nur in Schützenkreisen das lebhafteste Interesse kund, sondern wird auch viele andere Bewohner der Stadt und Umgebung veranlassen, den Ausflug mitzumachen. Galten doch die Schützenausflüge nach Oberland von jeher als eine Art Volksfest, bei welchem es immer sehr gemütlich zugeht. Die günstige Zugverbindung mit Oberland (hin 12.3 Uhr nachmittags, retour 1.9 Uhr abends) wird gewiß dazu beitragen, die Teilnehmerzahl zu erhöhen. Herr Forster hat versprochen, für beste Bewirtung der Ausflügler zu sorgen. Geschossen wird mit Ausnahme einer einstündigen Mittagspause von Früh 8 Uhr bis zur Dämmerung. Das Schießen wird bei ungünstiger Witterung auf Sonntag den 21. Mai verschoben. Das nähere Programm wird den p. t. Herren Schützen noch bekanntgegeben werden.

** Zur Errichtung des Musikpavillons. Der Verein zur Hebung der Sommerfrische hat sich in der am Montag den 24. d. M. abgehaltenen Ausschußsitzung neuerdings mit der Frage der Errichtung eines Musik-

pavillons im Schulparke befaßt und beschlossen, einen solchen nach dem vorgelegten Plane des Herrn Architekten M. v. Bukovics zur Ausführung bringen zu lassen. Herrn Zimmermeister Wagner, der allein unter den hiesigen Zimmermeistern offeriert hatte, wurde die Herstellung des Pavillons übertragen. Die Kosten werden sich auf beiläufig 1800 Kronen belaufen. Der vorgelegte Plan des Herrn von Bukovics fand einstimmigen Beifall und wird sich der aus Lärchenholz hergestellte Pavillon nicht nur als Zierde des Schulparkes erweisen, sondern auch durch seine günstige Lage allen Anforderungen der Akustik entsprechen. Der Pavillon soll bereits mit 1. Juni l. J. fertiggestellt sein. Wie wir erfahren, sollen auch seitens des Vereines zur Hebung der Sommerfrische eine größere Anzahl von Sesseln angeschafft werden, die dann bei der Promenademusik gegen eine geringe Gebühr vermietet werden. Wie man sieht, arbeitet der Verein zur Hebung der Sommerfrische fleißig im Interesse der Allgemeinheit und verdient hierfür auch vollste Anerkennung. Die Errichtung eines Musikpavillons im Schulparke wird auch von den Fremden mit Freude begrüßt werden. Die Nachfrage nach Sommerwohnungen ist erfreulicherweise als gute zu bezeichnen und dürfte daher auch die heutige Saison eine recht günstige werden. Vermietete Wohnungen mögen die Herren Besitzer sofort abgeben.

** Schonung der Ruheplätze. In den verschiedenen Anlagen der Stadt, den Waldpromenaden etc., sind eine große Anzahl von Ruheplätzen angebracht, deren Anschaffungs- und Erhaltungssumme eine sehr große ist. Abgesehen davon, daß diese Ruheplätze ohnedies im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse stark Schaden leiden, werden sie auch manchmal in boshafter Weise oder aus Unverstand beschädigt und ruiniert. Das Beschneiden und Ankrigeln der Tische und Bänke ist eine Erscheinung, die sich alljährlich bei Eintritt des schönen Wetters wiederholt. Kleinen Kindern gestatten Kindermädchen und Kindfrauen das Spielen mit Sand und Erde auf den Tischen und Bänken, sodaß dieselben manchmal total verunreinigt sind, daß eine Benützung ausgeschlossen ist. Im Interesse unseres Kurortes, für den nach außen hin eine so lebhaftige Reklame gemacht wird, sei auch an dieser Stelle vor Beginn der Sommerfrische um Schonung der Anlagen und der dortselbst befindlichen Ruheplätze ersucht. Es macht gewiß einen sehr unangenehmen Eindruck auf die Fremden, wenn sie in den schönen Anlagen der Stadt die Spuren solcher Bübereien vorfinden.

** Ausflug. Am Mittwoch den 3. d. M. unternahm eine Anzahl Waidhofener Herren mittelst Wagen einen Ausflug nach dem reizend gelegenen Gebirgsorte St. Leonhard am Wald. Die Teilnehmer waren entzückt von der wunderbaren Gebirgszenerie, die sich besonders auf der Leonharder Höhe dem Beschauer eröffnet. Denkt man sich in diese Gebirgsidylle noch tausende von Obstbäumen, die heuer in unvergleichlicher Pracht blühen, das frische saftige Grün der Wiesen und Wälder, so hat man ein Landschaftsbild, wie man es nicht leicht anderswo findet. Ist man schon von der Fahrt auf diese lustige Anhöhe entzückt, so ist man überrascht, wie ganz brillant man im Gasthose des Herrn Bürgermeisters Forster und seiner tüchtigen Hausfrau verpflegt ist. Es könnte sich da in Bezug auf Zubereitung der Speisen, der peinlichen Reinlichkeit, die dabei beobachtet wird, mancher große Stadtgasthof ein Beispiel nehmen. Daß infolge aller dieser günstigen Eindrücke sich auch bald in den Forster'schen Lokalitäten die größte Fröhlichkeit entwickelte, ist selbstverständlich, umsomehr, als es besonders Frau Bürgermeister Forster versteht, durch ihr heiteres Wesen die Gäste zum Frohsinn hinzureißen. Ihr wurde auch seitens der Ausflügler für die ganz famose Bewirtung der Dank und die Anerkennung ausgesprochen. — Am Donnerstag den 4. Mai unternahm Herr Professor Pater Petrus mit 60 Gymnastasten aus Seitenstetten einen Ausflug nach St. Leonhard und kehrten im Gasthose Forster ein. Auch diese Ausflügler waren voll des Lobes über die schöne Gegend und die vorzügliche Bewirtung in dem Gebirgsdörfchen.

** Schießresultate der Feuerschützengesellschaft. 3. Kranzschießen am 1. Mai 1911.

Table with 2 columns: Rank and Name/Score. 1. Tieferschütz Herr J. Winkler mit 197 Teilern. 2. " " E. Rüpschl " 234 " 3. " " A. Rasch " 271 " 4. " " A. Zeitlinger " 314 "

Table with 2 columns: Rank and Name/Score. Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr E. Rüpschl mit 40 Kreisen. " " 2. " " L. Smrczka " 41 " " " 3. " " J. Winkler " 39 "

** Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs. Stand der Einlagen am 31. März 18,421.703 Kronen 30 Heller. Im April 1911 wurden von 409 Parteien eingelegt 159,899 Kronen 59 Heller, zusammen 18,581.602 Kronen 89 Heller und behoben wurden von 437 Parteien 195,325 Kronen 85 Heller, so daß am 30. April 1911 eine Gesamteinlage von 18,386.277 Kronen 4 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 30. April 1911 1,296.036 Kronen 2 Heller.

** Haben Sie Schmerzen? Rheumatische, giftige, Kopfsch, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's-Fluid m. d. M. „Elsafluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probedugend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien).

**** Gartenkonzert.** Sonntag den 7. Mai 1911 findet in Herrn Niedmüllers Märzenkeller ein Gartenkonzert mit Tanzunterhaltung statt. Die Musik besorgt das beliebte Schrammelquartett. Beginn des Konzertes um 3 Uhr nachmittags. Eintritt 30 Heller.

**** Kartoffelbrot.** Herr Bäckermeister Ignaz Pöschhacker bereitet seit einiger Zeit eine Art Kartoffelbrot, das als ganz vorzüglich bezeichnet zu werden verdient. Dasselbe ist sehr schmackhaft und als Kaffeebrot sehr gut zu verwenden.

**** Kinematograph.** Die Vorstellungen im Kinematographen beim goldenen Löwen üben wieder ihre alte Anziehungskraft auf die Besucher aus. Das Gebotene ist wirklich sehenswert, sodaß der Besuch der Vorstellungen bestens empfohlen werden kann.

**** Diebstahl.** Am Lagerplatz des hiesigen Schmierwarenfabrikanten Schmalvogel wurden von bisher unbekanntem Täter 2 Kisten mit den Zeichen S. R. sowie eine Anzahl Scheiter gestohlen. Der Lagerplatz befindet sich im Redtenbachtale. Herr Schmalvogel gibt demjenigen 10 Kronen Belohnung, der ihm den Täter ausfindig macht.

**** Gefunden.** Dieser Tage wurde eine goldene Damenuhr gefunden, welche von der Verlustträgerin in der Polizeiwachstube abgeholt werden kann.

**** Gefunden** wurde Mittwoch den 3. Mai am Buchenberge in der Nähe der Hohen Wand ein Schlüssel. Derselbe kann in der Verwaltungsstelle dieses Blattes abgeholt werden.

Eingefendet.

Dr. Werner's
Kur- u. Wasserheilanstalt
für alle inneren und Nervenkrankheiten.
(Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder (Original-Joachimstaler Uranpecherz), Vibrationsmassage, elektrische Behandlung, Heißluft-, Ataxiebehandlung, Diät-, Mast- und Entfettungskuren, Dampfkastenbäder etc.

Wannenbäder täglich jederzeit.
Vormittags K 1.40, nachmittags K 1.20.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Nimen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Krondorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgegend bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawassererzeugerin.

Für Amstetten und Umgegend bei Herrn Anton Frimmer, Kaufmann in Amstetten.

Vom Bäckertisch.

Die Frau gehört ins Haus, nicht auch der Mann, wenn sein Tagewort beendet ist? O doch, und er wird auch gern seine Abende an häuslichen Herd verbringen, wofern die Gattin ihm diesen nur gemüthlich zu machen versteht. Besondere traulich und wohlthunlich wird das Heim durch ihre Handarbeiten werden und für diesen Zweck ist nichts so zu empfehlen, wie das vorzügliche Handarbeitenblatt „Frauen-Fließ“, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 57. Bringt dieses Monatsblatt doch die schönsten und modernsten Handarbeiten, fernst eine große Beilage mit fonturirten Handarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete naturfarbene Handarbeiten-Lithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarscharfe Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Beinleid-, Schürzen- und Jacket-Ansätzen, zu Gardinen, Bettdecken usw., Decken, Teppiche, Kinder-Kästchenkleider, große und kleine Monogramme usw. aufweisen, steht der geringe Abonnementspreis von nur 1 K vierteljährlich in seinem Verhältnis. „Frauen-Fließ“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Jede wackere Hausfrau — und welche verheiratete Dame möchte auf dieses schmückende Beiwerk nicht Anspruch erheben? — schenkt sich seit unendlichen Zeiten nach einer schönen und dabei doch billigen Wäscheausstattung. Sie möchte, wofern sie sparsam ist, ihre Ausgaben mit den Einkünften des Mannes in Einklang bringen und doch mit ihrem Hauswesen Staat machen. Nun denn, die Sache ist nicht so schwierig, wie sie aussieht! Wie man sich die ganze Wäsche mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die bekannte, im Verlage von John Henry Schwern, Berlin W. 57 erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäschezeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustrierte Wäschezeitung“ für nur 90 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5. Man achte genau auf Titel und Preis dieses im 21. Jahrgang erscheinenden Blattes.

Ein Segen für jedes Haus, in dem sich kleine oder heranwachsende Kinder befinden, ist die unübertreffliche und in ihrer Art einzig dastehende Monatschrift „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 7. Dieses billige und großartig redigirte Blatt bietet in jeder Nummer vielfältige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern, wozu die neu eingerichteten, von Verlage zu beziehenden ungemein billigen Normalschnittmuster außerordentlich helfen. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu 90 h pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei erstere und der Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Ein glänzendes Frühlingskostüm fast umsonst kann sich jede Dame leicht verschaffen, indem sie sich eine der eleganten Toiletten aus der neuesten Nummer des tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Schwern, Berlin W. 57, ansieht und mit Hilfe des musterfertigen Schnittbogens selbst anfertigt. Die Sache ist sehr einfach, verursacht wenig Mühe und noch weniger Geldausgaben. Jede Dame müßte es wenigstens einmal versuchen, der Erfolg wird überraschend sein. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Frühlingsvignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei erstere und der Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Aus aller Welt.

— Anarchistenverhaftungen. Die Pariser Polizei wurde verständigt, daß in Turin Freitag wegen eines geplanten Anschlags gegen die Turiner Ausstellung 50 Ausländer verhaftet worden sind. Zwei erscheinen besonders belastet, da bei ihnen eine große Menge Sprengstoffe und Schußwaffen gefunden wurden. Bei der Aufdeckung der Angelegenheit leistete der Polizei eine Frau besondere Dienste.

— Der Hofgalasalonwaggon des Zaren gestohlen! Aus Petersburg wird gemeldet: Aus den kaiserlichen Remisen, in welchen die Hofgalasalonwaggons des Zaren untergebracht sind, ist der prachtvollste und kostbarste derselben, welcher nur bei besonderen festlichen Gelegenheiten zur Verwendung gelangte, vor einem Monat gestohlen worden und spurlos verschwunden. Der Zar war darüber im höchsten Grade aufgebracht und ein Heer von Polizisten wurde in Bewegung gesetzt, um nach dem verschwundenen Waggon Nachforschungen anzustellen. Endlich nach vierwöchentlichem Suchen ist es gelungen, den gestohlenen Waggon auf einer entlegenen Seitenstation der transbaikalischen Eisenbahn aufzufinden. Aber

von der ganzen kostbaren Einrichtung des Waggons war nicht das kleinste Stückchen mehr da — die Diebe hatten alles fortgetragen und nur die nackten Holzwände zurückgelassen. Die wertvollen Teppiche und Bilder und die kostbaren Möbel aus Goldbronze und die Kirchengeräthschaften aus purem Golde in der kleinen Hauskapelle, die sich in dem Waggon befand, alles das ist von den Dieben fortgeschleppt worden. Nach dem Inventar, welches bei der Hofverwaltung vorliegt, hat die Beute, welche den Dieben in die Hände gefallen ist, einen Schätzwert von einer Million und 500.000 Rubel (nahezu 4 Millionen Kronen).

— Der Sprung in den Haifischgraben. Aus Bremerhaven wird gemeldet: Vor dem Seeamt wurde über einen tragischen Vorfall verhandelt. Der Bremer Argodampfer „Nyland“ befand sich auf der Reise von Emden nach Palomares im Busen von Biskaya, als der Zweite Offizier den Zuruf vernahm: „Adieu, Herr Leutnant!“ Er gewährte den Steward Leopold Neuhauser aus Wien auf dem Reeling stehend, und ehe er es hindern konnte, sah er ihn ins Meer springen. Sofort wurde ein Rettungsboot hinabgelassen. Neuhauser hatte instinktiv einen der ihm zugeworfenen Rettungsringe erfaßt, als plötzlich ein Mann der Besatzung in der Nähe eine Flosse auftauchen sah, unverkennbar die Rückenflosse eines Haifisches. Im Augenblick verschwand Neuhauser mit einem Ruck von der Oberfläche. Die Unfallstelle wurde über eine Stunde lang abgesehen, aber von dem Unglücklichen war keine Spur zu entdecken. Ueber die Ursache des Ueberbordspringens war nichts festzustellen. Neuhauser hatte an Bord mit niemandem Streitigkeiten, allerdings war er einige Stunden vorher vom Kapitän wegen Vernachlässigung seines Dienstes zur Rede gestellt worden, jedoch in gehöriger Weise. Das Seeamt erkannte an, daß ein Verschulden für die Leutung oder dritte Personen nicht festgestellt werden konnte.

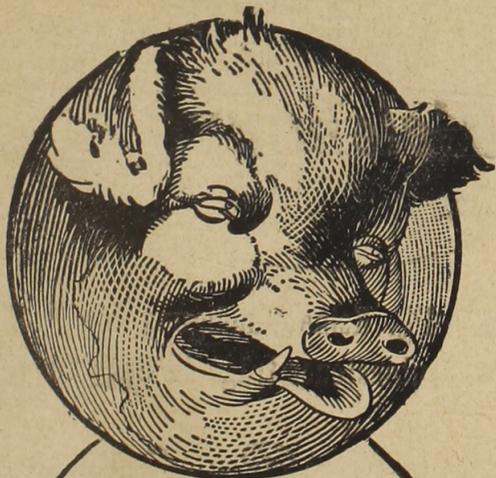
— Rothhaarige Kellnerinnen. Aus New-York wird berichtet: Aufsehen macht in den Geisteskreisen die von dem „Manager“ eines Chicagoer Restaurants, einem gewissen Edward Hines, gemachte Entdeckung, daß die rothaarigen Kellnerinnen zur Hebung des Geschäftes beitragen. „Die Gäste“, so dozirt Herr Hines, „sehen ein Mädchen mit brennend roten Haaren sehr gern und ein Restaurant, das nur rothaarige Kellnerinnen beschäftigen würde, würde sicher bald einen Weltruf erlangen und das Geld scheffelweise einheimfen.“ Hines ist von der Richtigkeit seiner Ansicht so überzeugt, daß er jetzt durch eine große Annonce in den größten Tageszeitungen Amerikas Mädchen mit roten Haaren sucht.

— Sind Lungenleiden heilbar? Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich eine volkstümliche Broschüre des Chesarztes der Finsen-Kur-Anstalt Dr. med. H. Guttman. Es bieten sich in dieser Broschüre ganz neue Ausblicke zur Bekämpfung derartiger Leiden. Um es nun jedem Lungen-, Hals- und Kehlkopfkranken zu ermöglichen, sich dieses interessante Büchlein mit Abbildungen zu beschaffen, wird es vollständig umsonst und portofrei an derartig Kranke abgegeben. Kranke, welche hiervon Gebrauch machen wollen, brauchen nur eine Postkarte mit genauer Adresse an die Firma Puhlmann & Co., Berlin 446, Müggelstraße 25, schreiben. Das Buch wird durch jeden Besteller sofort gratis zugefandt.

— Gottlieb weiß sich zu helfen. Man schreibt uns: Ein schlichtes Bäuerlein aus Thüringen hatte in Blankenburg in Thüringen Geschäfte zu besorgen und kehrte bei dieser Gelegenheit in einem Gasthof ein. Im Orangerie der Geschäfte bemerkte er erst auf der Rückfahrt, im Eisenbahn-Coupee, daß er im Gasthof seinen Rucksack liegen gelassen hatte. Das Unglück wollte es, daß er weder den Namen des Gasthofes noch den des Besitzers kannte, aber der Wackere wußte sich zu helfen. Er schrieb eine Postkarte mit der Adresse: „An das große Haus mit den grünen Fensterläden über der Brücke drüben, wo Gottlieb Heumann aus Schwarzenburg seinen Rucksack hat liegen lassen, in Blankenburg.“ Und die findige Post brachte die Karte richtig in das Haus mit den grünen Fensterläden und am nächsten Tag war Gottlieb wieder im Besitz seines Rucksackes.

— Der Geflügeladjutant. Ein wahres Geschichtchen. Eine Dame kommt in einen Münchner Antiquitätenladen, um altes Porzellan zu besichtigen, als ihr Blick auf ein lebensgroßes Herrenportrait im Biedermeierstil fällt. Sie fragt die Verkäuferin, wer der Portraitierte sei und erhält prompt die Antwort: „Das ist der Herr v. Smeiner, er war Geflügeladjutant beim König Max.“

— Die Zahl der Parlamentarier. Die Zahl der Parlamentsmitglieder in den verschiedenen Ländern wird in einer französischen Statistik zusammengestellt. Von den großen Parlamenten hat die geringste Zahl von Abgeordneten die Kammer in Kanada, nämlich nur 24. In den meisten Ländern hält sich die Zahl der Parlamentarier in der Nähe von 400. So haben Japan 369 Abgeordnete, die Vereinigten Staaten 391, der deutsche Reichstag 396, die spanischen Cortes 406 und die russische Duma 442. Ueber 500 Parlamentsmitglieder haben Italien mit 508, Desterreich mit 516, Frankreich mit 594 und England, dessen Unterhaus mit 670 Mitgliedern die Höchstzahl erreicht.



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Zuchtschweine, die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch Besütterung von Fattinger's bestbewährtem Blaufutter

„LUCULLUS“

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bestätigen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtzunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mals, Gerste etc. erforderlich.)
Sorte II. Unübertrefflich für Ferkel; Sorte III. Das beste und billigste Kraftfutter für Säuger und Mastschweine. — Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.

Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEN.
Ausgegeben mit 300 ersten Preisen.

Gewissenlose Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei soliden Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Fälschungen.

Verkaufsstellen bei: J. Salminger, Franz Rodl, Karl Schönhafer, Franz Wagner.

Guten Appetit!

Gesunden Magen haben wir und kein Magendrüsen, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Rhabarber-Pillen m. d. M. „Elsapillen“ benützen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl und fördern die Verdauung. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien).

Ein Lehrjunge

findet in der Bäckerei des Ignaz Pöschacker in Waidhofen sofort Aufnahme. 215 0-3

Ein Lehrjunge

findet bei Franz Schölnhammer, Hackenschmied in Pöbbsitz, sofort Aufnahme. 236 0-1

Tüchtiger Holzdrehwäler

bei hohen Akkordsätzen sofort gesucht. Rudolf Höfler & Co., Holzwarenfabrik, Weyer a. d. Enns. 235 1-1

Akzeptiert werden von einer Fabrik in der Nähe St. Pölten:

Ein Fabrikbeamter

aus der Metall- oder Eisenbranche, nicht unter 25 Jahre alt, ledig, flotter Maschinenschreiber und Stenograph, für Lohn- und Krankenkassenrechnung und Korrespondenz. 231 2-1

Ein junger Mann

18 bis 20 Jahre alt, mit Vorkenntnissen im Bureaufach, zur Registratur und kleinen Bureauarbeiten. Eintritt kann sofort erfolgen. Bewerber, die Vorliebe für das Landleben haben, wollen ihre mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen belegten Gesuche unter „fleißig und strebsam R 7882“ an Haafenstein & Vogler U. G. Wien I. richten.

Tüchtiger energischer Blakmeister im

Holzeinkauf und Uebernahme bewandert, sowie fleißiger und gut empfohlener Gatterschneider

für Rapidgatter sofort gesucht. — Offerte unter „A. H.“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 221 2-2

Das Schifferödhäusl

Nr. 44 in Althartsberg ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Franz Bräuer in Konradshelm. 233 2-1

Verloren

wurde in der Nacht vom 29. bis 30. April l. J. ein Jagdgewehr samt Etui in der Strecke von Waidhofen an der Pöbbs bis Pöbbsitz. Der redliche Finder wolle dieses Gewehr gegen gute Belohnung in der hiesigen Polizeiwachstube abgeben. 232 1-1

Ein schön möbliertes Zimmer

ist an einen Herrn per 1. Mai zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 195 1 3

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist ab 15. Mai zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 55 0-2

Jahreswohnung

in einer Villa in schöner Lage, 3 Zimmer, 1 Küche, Mansarde und Zubehör, samt Gartenbenützung ist ab 1. August zu vermieten. Wo, sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage und Keller, Wascheboden und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 106 3 9

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzlage, Keller, Wascheboden und Bodenlampe ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0-14

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-69

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750-26

Gasthaus

wegen gänzlicher Zurückziehung samt Zugehör billig zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Josef Schwarz, Gastwirt in Eichgraben Nr. 7, U. Oe. 226 3 2

Makulatur-Papier

ist in Hennebergs Buchdruckerei preiswürdig zu haben.

Advertisement for Persil washing powder. Includes an illustration of a woman washing clothes and the text: 'Ein Kinderspiel ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wascht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich. Fabrik: Gottlieb Voith, Wien, III./1. Ueberall zu haben.'

Advertisement for Hotel Holzwarth. Text: 'HOTEL HOLZWARTH Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260 In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Straßenebahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1-60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von K 30- an. Besitzer Anton Zohner.'

Advertisement for Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten. Text: 'Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar: I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen in ganz Österreichien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparfassa; II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt: Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten; III. Hagel-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen; IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt: versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten; V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt: Unfall-, Konsum- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadensversicherungen. Neu eingeführt: Wasserleitungsschaden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die z. Z. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Kassa. Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten. Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16. Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.'

Advertisement for Zahntechnisches Atelier. Text: 'Zahntechnisches Atelier Sergius Pauser stabil in Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 7 (im eigenen Hause). Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- und Feiertagen. Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen. Zähne und Gebisse in Gold, Aluminium und Kautschuk - Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulirapparate. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäzt. - Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.'

Advertisement for Brennholz. Text: 'Brennholz Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen werden am Gute CLARY-HOF zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben: 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22 1 Raummeter 8 1. gemischtes Holz . . . 7-7.50 1 Erlenscheiter 6.70 Beste Vollmilch per Liter 24 h ist zu haben. 61 0-14'

Advertisement for Mack's Kaiser-Borax. Text: 'Mack's KAISER-BORAX Hervorragendes Toalettmittel, in hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weiss und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 15.30 und 75 h Kaiser-Borax-Seife 80 h Tola-Seife 40 h GOTTIEB VOITH, WIEN III./1. Ueberall zu haben. Wahrhaft schön wird Ihr Teint bei regelmäßiger Benutzung der auf streng wissenschaftlicher Grundlage erzeugten Schneewittchen-Seife (gefeigelt gefäzigt) mit medikamentösen Zusätzen. Pusteln, Mitesser, Wimpern und Krähensfüße verschwinden schon nach kurzem Gebrauche überall erhältlich Hauptdepot: Chem. Laboratorium Becker & Salenta, Wien, III., Neufauqasse 46/4 2 0 3 3'

Advertisement for a sewing machine. Text: 'dauernd K 20-25 wöchentlich durch Stricken auf unseren allein dastehenden besten Venus-Flachstrickmaschinen und Jupiter-Rundstrickmaschinen Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtens Zahlungsentgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. An erkennungsbriefe liegen an. Verlangen Sie Prospekte von der Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12. Wir nehmen jedermann sofort die Maschine retour, der uns beweisen kann, daß wir einmal eine Ware nach unseren Angaben nicht angenommen hätten.'